

## „Sieben Tafeln aus sieben Städten“

Überlegungen zum Prozess der Serialisierung von Texten in Babylonien in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr.

Die zweite Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends war in Babylonien eine Phase relativer politischer Stabilität. Die Dynastie der eingewanderten Kassiten (ca. 1530–1155 v. Chr.) dominierte nach dem Fall der amoritischen Dynastie von Babylon die Geschichte des Landes fast 400 Jahre lang und spielte im Konzert der damaligen Großmächte eine bedeutende Rolle. In diese Epoche der altorientalischen Geschichte fällt nach der *opinio communis* der Assyriologie jene formative Phase, in der die tradierten Texte zur Literatur, Religion und Wissenschaft einen Prozess der Standardisierung durchlaufen und zu den Serien geformt werden, die wir dann in den Bibliotheken des ersten vorchristlichen Jahrtausends finden.<sup>1</sup>

Leider lässt sich der Prozess, der zur Entstehung der verschiedenen Textserien geführt hat, nur in groben Zügen beschreiben. Dies liegt vor allem daran, dass die Beleglage für die mittelbabylonische Zeit in krassem Widerspruch zu ihrer textgeschichtlichen Bedeutung steht, denn aus dieser Zeit sind bislang nur sehr wenige literarische Texte bekannt geworden, die darüber hinaus nur selten genau zu datieren sind. Es verwundert daher nicht, dass als Beleg für die Bedeutung der mittelbabylonischen Zeit für die Standardisierung und Serialisierung der Texte gerne die Aussagen der babylonischen und assyrischen Gelehrten selbst, vor allem in Form der Kolophone, herangezogen werden. So wird bei der Diskussion um die Frage, wann und wo die Textserien des ersten Jahrtausends v. Chr. entstanden sind, immer wieder eine Hemerologie aus Assur zitiert, die zumeist unter dem Titel „Hemerologie für Nazimaruttas“ firmiert. Den umfangreichsten Textvertreter VAT 9663 hat Erich Ebeling als KAR 177 publiziert. Nach einer Liste von günstigen Tagen für verschiedene Aktivitäten folgt in den Zeilen 25–32 der vierten Kolumne der Anfang eines interessanten Kolophons:

iv 25 U<sub>4</sub>.ME DÜG.GA.MEŠ KA 7 ṭ[*up-pa-a-n*]*i*  
iv 26 GABA.RI UD.KIB.NUN<sup>ki</sup> NIBRU<sup>ki</sup>  
iv 27 KÁ.DINGIR.RA<sup>ki</sup> UD.UNUG<sup>ki</sup>  
iv 28 ŠEŠ.UNUG<sup>ki</sup> UNUG<sup>ki</sup> u *Eri-du*<sub>10</sub><sup>ki</sup>  
iv 29 *um-ma-a-ni ú-na-as-si-ḫu-ma*

<sup>1</sup> Siehe stellvertretend für zahlreiche weitere Äußerungen W. von Soden, Das Problem der zeitlichen Einordnung akkadischer Literaturwerke, Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft 85 (1953), 22f. und F. Rochberg-Halton, Canonicity in Cuneiform Texts, Journal of Cuneiform Sources 36 (1984), 127f.

iv 30 *ú-na-as-si-qu-ma*  
 iv 31 *a-na* <sup>1</sup>*Na-zi-múru-<sup>1</sup>taš<sup>1</sup>*  
 iv 32 LUGAL ŠÚ SUM-*nu*

„Günstige Tage nach dem Wortlaut von sieben T[afel]n, Originale aus Sippar, Nippur, Babylon, Larsa, Ur, Uruk und Eridu. Die Gelehrten exzerpierten, wählten aus und überreichten (sie) Nazimaruttaš, dem König der Welt.“

Das abgebrochene Ende der ersten Zeile des Kolophons in KAR 177 stellt bis heute eine philologische Krux dar. René Labat, der Erstbearbeiter dieser Hemerologie, ergänzte 7 [*tuppāti*], also „sieben [Tafeln]“. <sup>2</sup> Diese Lesung hat sich jedoch nicht allgemein durchgesetzt und als Alternativen sind die Lesungen *u[m-ma-a-ni]*<sup>3</sup> und *a[p<sup>2</sup>-kal<sup>2</sup>-le<sup>2</sup>]*<sup>4</sup> vorgeschlagen worden. Nach einer Kollation der Stelle durch Joachim Marzahn<sup>5</sup> wurde deutlich, dass das beschädigte Zeichen nicht AP gelesen werden kann, sondern nur DUB oder UM, so dass die Lesungen *um-ma-a-ni* oder *tup-pa-a-ti/ni* im Raum standen. Unter den als „Omina“ deklarierten unpublizierten Fragmenten aus Assur konnte ich ein neues Duplikat zu diesem Kolophon identifizieren, durch das sich die Frage nunmehr entscheiden lässt. Das kleine, 26 × 36 mm messende Fragment VAT 11609 (hier im Maßstab 2,25:1 abgebildet) bietet den Text:



Fig. 1 | VAT 11609: Kopie von N. P. Heeszel.

2 R. Labat, *Hémérologies et Ménologies d'Assur*, Paris 1939, 162.

3 J. Laessøe, *Studies on the Assyrian Ritual and Series bit rimki*, Kopenhagen 1955, 72, Anm. 155.

4 W.G. Lambert, *Ancestors, Authors and Canonicity*, *Journal of Cuneiform Sources* 11 (1957), 8, gefolgt von H. Hunger, *Babylonische und assyrische Kolophone*, *Alter Orient und Altes Testament* 2, Neukirchen-Vluyn 1968, 90, Nr. 292. Siehe auch W.G. Lambert, *Introduction: The Transmission of the Literary and Scholastic Tradition*, in: I. Spar/ W.G. Lambert (Hgg.), *Literary and Scholastic Texts of the First Millennium B.C.*, *Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art II*, New York 2005, XVI.

5 Bei S.J. Lieberman, *Canonical and Official Cuneiform Texts: Toward an Understanding of Assurbanipal's Personal Tablet Collection*, in: Tzvi Abusch et al. (Hgg.), *Lingering over Words: Studies in Ancient Near Eastern Literature*. Fs. William L. Moran, Atlanta 1990, 325, Anm. 99.

1' Spuren

- 
- 2' [U<sub>4</sub>.ME DÜG.GA.MEŠ K]A 7 *tup-pa-a-[te/ni]* <sup>1</sup>GABA.RI<sup>1</sup> U[D.KIB.NUN<sup>ki</sup>]  
 3' [NIBRU<sup>ki</sup> KÁ.DINGIR.RA<sup>ki</sup> UD.UN]UG<sup>ki</sup> ŠEŠ.UNUG<sup>ki</sup> UNU[G<sup>ki</sup> u Eri-du<sub>10</sub><sup>ki</sup>]  
 4' [*um-ma-a-ni ú-na-as-si*]-*hu-ma* <sup>1</sup>ú<sup>1</sup>-[*na-as-si-qu-ma*]  
 5' [*a-na* <sup>1</sup>*Na-zi-múru*]-*taš* LUGAL ŠÚ SUM-nu *ana* [*su-bu pu-ut-qe-e*]  
 6' [*za-re-e šèr-re*]-<sup>1</sup>e<sup>1</sup> *šá-ba-áš ka-re*-[*e* ù *mim-ma ši-bu-te* DÜG.GA]
- 
- 7' [                    ] x U<sub>4</sub> 7 u x x [                    ]

Der Text in Z. 2' zeigt eindeutig, dass Labats ursprüngliche Lesung die richtige ist. Das erste, hier *tup* gelesene Zeichen weist nur drei senkrechte Keile auf und sieht damit wie das Zeichen UM aus, doch ist dies bei dem Zeichen DUB häufig zu beobachten.<sup>6</sup> Das nachfolgende Zeichen PA lässt dann keinen Zweifel mehr an der korrekten Lesung.

Dieser Kolophon wird immer wieder als Beleg dafür herangezogen, dass die Kanonbildung bereits zu Zeiten des kassitischen Herrschers Nazimaruttaš, der von 1308–1242 v. Chr. regierte, erfolgte.<sup>7</sup> Doch bereits hier zeigt sich, wie viel Vorsicht bei Schlussfolgerungen aus Kolophonen geboten ist. Zum einen datieren alle Abschriften dieser Hemerologie aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend; der Text ist damit nicht kontemporär, sondern schildert Vorstellungen über die Schaffung des Textes, die auf Quellen aus der Zeit von Nazimaruttaš zurückgehen können, aber nicht notwendigerweise müssen. Zum anderen bietet die Passage zwar Erläuterungen zu diesem einen Text, aber nicht zum Prozess der Serienbildung, da diese Hemerologie in keiner Serie integriert war, sondern ein solitärer Text blieb. Von diesem *caveat* abgesehen bietet der Text jedoch interessante Informationen über die Vorstellungen, die über die Entstehung des Textes im ersten Jahrtausend v. Chr. kursierten. So zeigt der Vermerk über die Übergabe des neu geschaffenen Textes an den babylonischen König Nazimaruttaš, wie die Tätigkeit der Gelehrten im Umfeld des Königshofes gesehen wird, wo „autoritative“ Editionen geschaffen werden. Weiterhin wird ihre Arbeitsweise geschildert, indem Vorlagen aus sieben verschiedenen Städten erwähnt werden. Auch wenn die im Alten Orient so bedeutungsträchtige „Siebenzahl“<sup>8</sup> hier eher Zweifel an dem Wahrheitsgehalt des Textes hervorruft, so zeigt sie doch, dass die „Arbeit am Text“ unter Berücksichtigung möglichst vieler verschiedener Traditionen den

6 Zu dem wie das Zeichen UM geschriebenen DUB siehe auch die Bemerkungen von R. Borger, Mesopotamisches Zeichenlexikon, Alter Orient und Altes Testament 305, 301.

7 Siehe u.a. W. von Soden, Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft 85 (1953), 22f., W.G. Lambert, Ancestors, Authors, and Canonicity, Journal of Cuneiform Sources 11 (1957), 8, W.G. Lambert, Introduction: The Transmission of the Literary and Scholastic Tradition, in: I. Spar/W.G. Lambert (Hgg.), Literary and Scholastic Texts of the First Millennium B.C., Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art II, New York 2005, XVI.

8 Zur Bedeutung der Zahl 7 im Alten Orient siehe *inter alia* S. Izre'el, Adapa and the South Wind, MC 10, Winona Lake 2001, 132f., J.M. Sasson, About „Mari and the Bible“, RA 92 (1998), 110, Anm. 48 und W.L. Moran, UET 6, 402: Persuasion in the Plain Style, JANES 22 (1993), 119f.

Gelehrten durchaus vertraut war. Ob der Reihenfolge der erwähnten sieben Städte eine inhärente Hierarchie zugrunde liegt oder aber die Städte eher grob geographisch von Norden nach Süden aufgelistet werden, bleibt noch unsicher. Leider ist es auch unklar, in welcher Stadt die Gelehrten diesen Text schufen, jedoch dürfte Babylon aufgrund der im Text zum Ausdruck kommenden Nähe zum König eine der wahrscheinlichsten Kandidatinnen sein.

Ein anderer Kolophon auf einer sehr gut erhaltenen mittelbabylonischen Tafel aus dem Kunsthandel hat dazu geführt, dass die Entstehung der terrestrischen Omenserie *šumma ālu ina mēlê šakin* verschiedentlich mit der Zeit des spätkassitischen Königs Meli-šipak (1186–1172 v. Chr.) in Verbindung gebracht wurde.<sup>9</sup> Der Anfang des Kolophons der Tafel (BM 108874<sup>10</sup>) lautet:

PAP 25 MU.BI GABA.RI <sup>kur</sup>SU.BIR<sub>4</sub><sup>ki</sup> ITI APIN.DU<sub>8</sub>.A U<sub>4</sub> 8-KAM MU 3-KAM 2-KAM  
*Me-li-ši-pak* LUGAL

„Zusammen 25 Omina, Vorlage aus Assyrien, Monat Araḥsamna, achter Tag, drittes – zweites“<sup>11</sup> Jahr des Königs Meli-šipak.“

Auch dieser Kolophon und seine Interpretationen belegen, wie behutsam man bei der Interpretation von Texten und Serienzugehörigkeiten sein sollte. Allein aufgrund der großen Ähnlichkeit der im Text erscheinenden 25 Vogelomina zu einer neuassyrischen Tafel, die wahrscheinlich zur Omen-Serie *šumma ālu* gehört, wurde diese Tafel als Manuskript dieser Serie aufgefasst, die wiederum allein aufgrund dieses Kolophons bereits in die Zeit des Meli-šipaks datiert wurde. Jedoch sind die 25 Vogel-Omina nur weitgehend parallel zu dem jüngeren Text und stellen kein echtes Duplikat dar;<sup>12</sup> zudem – und dies ist noch weit schwerwiegender – weist der Text weder eine Stichzeile noch einen Serienvermerk auf, so daß von einer Zugehörigkeit zur terrestrischen Omen-Serie *šumma ālu* nicht ausgegangen werden kann. Dennoch ist dieser Text wiederum ein Beleg für die intensive Arbeit mit wis-

9 So schreibt F. Rochberg-Halton, *Aspects of Babylonian Celestial Divination*, Archiv für Orientforschung Beih. 22, Horn 1988, 25, Anm. 44: „The Middle Babylonian text BM 108874 (pub. C. J. Gadd, CT 40, 48–49) preserves omens from the series *šumma ālu* on a tablet dated to the reign of Meli-šipak (1186–1172 B. C.)“. Siehe auch J.A. Brinkman, *Materials and Studies for Kassite History I*, Chicago 1976, 256. Die Bemerkung von S. M. Freedman, *If a City Is Situated on a Height*. Vol. 1: Tablets 1–21, Occasional Publications of the Samuel Noah Kramer Fund 17, Philadelphia 1998, 13 diese Tafel sei „the earliest *Šumma Alu*-type text that can be dated“, also der erste datierbare Text, der dem Typ der Serientafeln entspricht, wurde von S.M. Maul, *Reallexikon der Assyrologie* 10, 1./2. Lieferung, 2003, 59a dahingehend interpretiert, daß die Serie „erstmal im 11. (sic) Jh. v. Chr. bezeugt“ sei. S. Jakob, *Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur* (= Cuneiform Monographs 29), Leiden/Boston 2003, 527 wertet diese Tafel hingegen als „mB Rezensionen der Serie *šumma ālu*“.

10 Die Tafel wurde von C.J. Gadd, CT 40,48–49 in einer Kompositkopie zusammen mit anderen Manuskripten aus der Kujuncik-Sammlung publiziert. Eine Neuedition dieser Tafel hat Nicola De Zorzi, *Bird Divination in Mesopotamia: New Evidence from BM 108874*, KASKAL 6 (2009), 85–135 vorgelegt.

11 Zu Doppeldatierungen dieser Art siehe J.A. Brinkman, *Materials and Studies for Kassite History I*, Chicago 1976, 410f.

12 Siehe hierzu die von C.J. Gadd, CT 40,48 am unteren Rand notierten zahlreichen Abweichungen.

senschaftlichen Texten in der kassitischen Zeit. Weiterhin deutet die Ähnlichkeit des Textes zu Teilen der späteren Serie darauf hin, dass die Textformung, also der Aufbau des Textes und die Anordnung der einzelnen Omina, bereits in kassitischer Zeit einen gewissen Standard erreicht hatte, so dass die Texte mit nur wenigen Änderungen bei der Bildung der Textserien aufgenommen wurden; solche Texte wurden somit wie „Textbausteine“ weiter verwendet. Dieser Aspekt wird noch ausführlicher zu untersuchen sein.

Ein weiterer Hinweis auf die kassitische Zeit als Blüte der Gelehrsamkeit findet sich auch in den Familiennamen zahlreicher Gelehrtenfamilien aus dem ersten Jahrtausend. So zeigt sich anhand der in den Kolophonen verzeichneten Genealogien der Schreiber noch aus dem ausgehenden ersten Jahrtausend v. Chr., dass sie sich auf Ahnherren wie Aḫiūtu, Ḫunzu'u, Ekur-zākīr oder Sīn-leqe-unnīnī berufen. Diese Ahnherren waren, wie W. G. Lambert gezeigt hat, nachweislich in kassitischer Zeit als Gelehrte tätig.<sup>13</sup>

All das – und noch weitere Evidenz könnte angeführt werden<sup>14</sup> – zeigt, dass zu Zeiten der Kassitenkönige die babylonische Gelehrsamkeit einen hohen Stand erreicht hatte. Trotz all dem gibt es aber nach wie vor keinerlei direkte Evidenz dafür, dass die Textserien, die die Bibliotheken des ersten Jahrtausends v. Chr. füllen, zu ebendieser Zeit geschaffen wurden.

Wenn wir nach den Kolophonen und Zeugnissen über die Gelehrten nun einen Blick auf die religiösen, mantischen und wissenschaftlichen Texte aus der mittelbabylonischen Zeit selbst werfen, dann ergibt sich doch ein recht ernüchterndes Bild, was die Anzahl dieser Texte angeht. Es bleibt zu hoffen, dass die mittelbabylonischen Texte aus Babylon im Vorderasiatischen Museum, die Olof Pedersén so vorbildlich katalogisiert hat, hier mit der Zeit Abhilfe schaffen werden.<sup>15</sup> Welches Potential zum Verständnis von Textgeschichte und Serialisierungsprozess in diesen Texten enthalten ist, soll im Folgenden anhand der Analyse von drei mittelbabylonischen, zu der Bibliothek einiger Opferschauer gehörigen Tafeln aus dem Merkes-Viertel in Babylon (Babylon M4) gezeigt werden.<sup>16</sup> Zwei dieser Tafeln sind zwar von Robert Koldewey in Babylon ausgegraben worden, aber dann in eine amerikanische Privatsammlung gelangt, wo sie von Albert Clay bearbeitet und publiziert wurden.<sup>17</sup>

13 W.G. Lambert, *Ancestors, Authors and Canonicity*, *Journal of Cuneiform Studies* 11 (1957), 1–14 und 112 sowie ders., in: I. Spar/W.G. Lambert (Hgg.), *Literary and Scholastic Texts of the First Millennium B.C.*, *Cuneiform Texts in the Metropolitan Museum of Art* II, New York 2005, XV.

14 Insbesondere wird die Reputation der babylonischen Gelehrsamkeit zur Kassitenzeit auch durch den Wunsch der hethitischen Könige illustriert, babylonische Ärzte und Beschwörer an ihren Hof in Ḫattuša zu holen. Siehe dazu E. Edel, *Ägyptische Ärzte und ägyptische Medizin am hethitischen Königshof*. *Neue Funde von Keilschriftbriefen Ramses' II.* aus Bogazköy, Opladen 1976, 112–123 und A. Hagenbuchner, *Die Korrespondenz der Hethiter II*, *Texte der Hethiter* 16, Heidelberg 1989, 293.

15 O. Pedersén, *Archive und Bibliotheken in Babylon*. *Die Tontafeln der Grabung Robert Koldeweys 1899–1917*, *Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 25, Saarbrücken 2005.

16 Ebd., 78–82.

17 A.T. Clay, *Epics, Hymns, Omens and other Texts*, *Babylonian Records in the Library of J. Pierpont Morgan* IV, New Haven 1923, pl. 19–20. Auf die Herkunft dieser beiden Tafeln aus Babylon hat bereits E. Weidner, *Keilschrifttexte aus Babylon*, *Archiv für Orientforschung* 16 (1952–53) 71–75 unter „Nr. 4 und 5“ hingewiesen.

Obwohl die drei Tafeln einen Kolophon aufweisen, lassen sie sich nicht genau datieren, da die Kolophone jeweils nur die Anzahl der Omina und den Namen des Schreibers verzeichnen. Auch der Fundkontext der Tafeln ermöglicht keine genaue Datierung.<sup>18</sup> Alle drei Tafeln bieten auf den jeweils nur erhaltenen Rückseiten denselben Text, der Omina anhand von Beobachtungen der Darmwindungen eines Opferschafes enthält. Er bezieht sich auf den „Palast der Darmwindungen“ genannten Teil der Gedärme. Auf den ersten Blick ist der Text ein Duplikat zur vierten Tafel der Serie *šumma tīrānu*, die das zweite Kapitel der großen kanonischen *bārûtu*-Serie bildet, welche in Manuskripten aus dem ersten Jahrtausend v. Chr. erhalten ist. Bei genauer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass die Texte aus dem zweiten vorchristlichen Jahrtausend und die Manuskripte der vierten Tafel des Kapitels *šumma tīrānu* der *bārûtu*-Serie durchaus einige Abweichungen aufweisen.

### **Drei mittelbabylonische Texte zum *ekal tīrāni* und die vierte Tafel des Kapitels *šumma tīrānu* der *bārûtu*-Serie im Vergleich:**

Die Tafeln MLC 2614 (BRM IV 15) und MLC 2615 (BRM IV 16) sowie Bab 36400<sup>19</sup> aus Babylon, deren Text sich dupliziert, behandeln Beobachtungen an dem „Palast der Darmwindungen“ (*ekal tīrāni*) genannten Teil der Gedärme. Der Text dieser drei mittelbabylonischen Tafeln ist der vierten Tafel des Kapitels *šumma tīrānu* der *bārûtu*-Serie aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend sehr ähnlich, die sich anhand von sechs Manuskripten aus Ninive und Babylonien fast vollständig rekonstruieren lässt. Da von BRM IV 15–16 jeweils nur die Rückseiten erhalten sind und auch nur die Rückseite von Bab 36400 publiziert ist, wird hier im folgenden der Text dieser drei Tafeln den Omina 34–68 der kanonischen Serientafel in „Partitur-Umschrift“ gegenübergestellt; die ersten 33 Omina der Serientafel bleiben unberücksichtigt.

### **Die Textvertreter der vierten Tafel des Kapitels *šumma tīrānu* der *bārûtu*-Serie:**

- A = BM 32305 (unpub.), fast vollständige, aber sehr abgeriebene babylonische Tafel
- B = BM 32607 (unpub.), größeres Fragment aus der Mitte einer babylonischen Tafel
- C = K 8272 (teilw. A. Boissier, *Choix I* 87–88) + Sm 1276 (unpub.), größeres Fragment der Rückseite, assyrische Schrift

<sup>18</sup> Die Bibliothek der Opferschauer aus dem Merkes kann nur allgemein in die spätkassitische Zeit datiert werden, siehe O. Pedersén, *Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 25, 78.

<sup>19</sup> Wie bereits O. Pedersén, *Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft* 25, S. 80 erkannt hat, ist die Tafel Bab 36400 (M4, Nr. 20) ein Duplikat zu BRM IV 15 und 16. Ein Foto der Rückseite dieser Tafel ist ebd. S. 79, Fig. 34 veröffentlicht worden.

D = K 6483 + Sm 791 (unpub.), Fragment der oberen linken Ecke einer neuassyrischen Tafel, nur die Rückseite ist erhalten

E = K 3827 (unpub.), Fragment vom linken Rand einer neuassyrischen Tafel

F = BM 65447 (unpub.), untere rechte Ecke einer Tafel, babylonische Schrift

### Die mittelbabylonischen Tafeln:

X = MLC 2614 (BRM IV/15), Fundnummer Bab 36385

Y = MLC 26155 (BRM IV/16), Fundnummer Bab 36384

Z = Bab 36400 (O. Pedersén, Abhandlungen der Deutschen Orient-Gesellschaft 25, 79, Fig. 34), nur ein Foto der Rs. der Tafel ist publiziert

34 A35 [BE SAG] É.GAL ŠÀ.NIGIN ZI-*ma* UGU ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub>  
F13' [ ŠÀ.NIGI]N U<sub>5</sub>  
XR<sub>SI</sub> [BE SAG É.GAL t]i-<sup>r</sup>ra-ni<sup>1</sup> [Z]I-*ma* UGU ti-*ra-ni ir-kab*

A35 N[UN ]  
F13' NUN KUR NU UR<sub>5</sub>-*tú* ŠU-*su* KUR-*ád*  
X1 NUN KUR [NU] šu-*a-tú* Š[U-*su* ]

35 A36 [BE SAG] É.GAL ŠÀ.NIGIN ZI-*ma* UGU I<sub>5</sub> ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub> ]  
E1' BE SAG 'É.GAL' ŠÀ.[NIGIN ]  
F14' [ I<sub>5</sub> ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub> *a-kal* NAM.RA ]  
X2 [BE SAG É.GAL t]i-*ra-ni* Z[I]-*ma* UGU ZAG ti-*ra-<sup>r</sup>ni<sup>1</sup> ir-kab* NUN 'x<sup>1</sup> 'x<sup>1</sup> [ ]

36 A37 [BE SAG É.GAL ŠÀ.NIGIN ZI]-*ma* U[GU I<sub>50</sub> ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub>]  
E2' BE SAG É.GAL ŠÀ.N[IGIN ]  
F15' [ UGU] I<sub>50</sub> ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub>  
X3 [BE SA]G 'É<sup>1</sup>.G[AL t]i-*ra-ni* Z[I-*m*]a UGU 'GÜB<sup>1</sup> ti-*ra-ni ir-kab*  
Y1 [BE SAG É.GAL ti]-*ra-ni* ZI-*ma* UGU GÜB ti-*ra-ni* U<sub>5</sub>

A37 [ ]  
Vs. von A bricht ab.

E2' [ ]  
F15' KAR-*tu*<sub>4</sub>  
X3 NUN šá KUR <sup>1á</sup>[KÚR ]  
Y1 KÚR 'x<sup>1</sup> [ ]

37 E3' BE SAG É.GAL ŠĀ.NIGIN ZI-*iḫ-ma* UGU I5 ]  
 F16' [ UG]U I5 ŠĀ.NIGIN U5  
 X4 [BE SA]G É.GAL *ti-ra-ni na-s[i]-iḫ-ma* UGU ZAG *ti-ra-ni ir-kab*  
 Y2 [BE SAG É.GAL *tī-ra-ni na-siḫ-ma* UGU ZAG *ti-ra-ni* U5  
 ZRS.I [BE SAG *e-kal*] *ti-ra-ni na-siḫ-ma* UGU ZAG *ti-ra-ni* U5

E3' [ ]  
 F16' NUN KUR KÚR-šú TI-*qé*  
 X4 NUN KUR <sup>14</sup>[KÚR ]  
 Y2 NUN KUR KÚ[R ]  
 ZRS.I NUN KUR [ ]

38 ERsI BE SAG É.GAL ŠĀ.NIGIN ZI-*iḫ-ma* UGU I50 ŠĀ.NIGIN U5  
 F17' [ UG]U I50 ŠĀ.NIGIN U5  
 X5 [BE SA]G É.GAL *ti-ra-ni na-s[i]-iḫ-ma* UGU GÜB *ti-ra-ni ir-kab*  
 Y3 [BE SAG É.GAL *tī-ra-ni na-siḫ-ma* UGU GÜB *ti-ra-ni* U5  
 Z2 [BE SAG *e-kal*] *ti-ra-ni na-siḫ-ma* UGU GÜ[B *tī-ra-ni* U5

ERsI KÚR KUR NUN TI-*qé*  
 F17' KÚR KUR NUN TI-*qé*  
 F zählt die Omina am Ende der Vs. zusammen: 38-ÀM  
 X5 <sup>14</sup>KÚR KUR NUN ŠU-<sup>r</sup>su<sup>1</sup> [*i-kaš-šad*]  
 Y3 KÚR KUR NUN T[I-*qé*]  
 Z2 GABA.RI [o]

39 E2 BE SAG É.GAL ŠĀ.NIGIN ZI-*iḫ-ma ana* EGIR ŠĀ.NIGIN ŠUB-*ut*  
 FRs.I [BE SAG É.GAL *ti-ra-ni na-siḫ-ma ana* EGIR] ŠĀ.NIGIN ŠUB-*ut*  
 X6 [BE SAG] É.GAL *ti-ra-ni na-s[i-i]ḫ-ma ana* EGIR-*at ti-ra-ni ŠUB-ut*  
 Y4 [BE SAG É.GAL] *ti-ra-ni na-siḫ-ma ana* EGIR *ti-ra-ni ŠUB-ut*  
 Z3 [BE SAG] <sup>r</sup>e<sup>1</sup>-*kal ti-ra-ni na-siḫ-ma ana* EGI[R] *ti-ra-ni ŠUB-ut*

E2 NUN KUR-*su* BAL-*su*  
 FRs.I NUN KUR-*su* BAL-*su*  
 X6 LUGAL *i-da-an-<sup>r</sup>ni-in<sup>1</sup>-ma* GABA.RI.A NU TUK-*[ši]*  
 Y4 LUGAL KALAG-*ma* [ ]  
 Z3 LUGAL KALAG-*ma* GABA.RI.A [NU TUK-*ši*]



- 40 E3 BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu nu-úr-ru-bu* ŠUB-*di*  
F2 [ ] ŠUB-*di*  
X7 [BE *ina*] É.GAL *ti-ra-ni zi-iḫ-[ḫ]u* <sup>uz</sup>ÚŠ SA<sub>5</sub>  
Y5 [BE *i+na* É].GAL *ti-ra-ni* DI ÚŠ SA<sub>5</sub>  
Z4 [BE *ina*] *e-kal ti-ra-ni* DI GUB-*ma* <sup>uz</sup>[<sup>u</sup>Ú]Š SA<sub>5</sub>
- E3 *ir-bu ana* É.GAL KU<sub>4</sub>-*ub ú-lu* SUR-*an AN-e*  
F2 *ir-bu ana* É.GAL KU<sub>4</sub>-*ub ú-lu* SUR-*an AN-e*  
X7 É.GAL NUN *is-sà-ap-pa-aḫ*<sup>1</sup>  
Y5 É.GAL NUN BIR-*[aḫ]*  
Z4 É.GAL NUN BIR-*aḫ*
- 41 E4 BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu* BABBAR ŠUB-*di* ILLU DU-*kam*  
F3 [ ] ILLU DU-*kam*
- 42 E5 BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu* SA<sub>5</sub> ŠUB-*di* ŠUB-*ti* ŠĀ.ḪUL ŠUB-*ti* IZI  
F4 [ ] ŠĀ.ḪUL ŠUB-*ti* IZI
- 43 AR<sub>ST</sub>' [BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu dan-nu* ŠUB-*di* ŠĒG-*nu* <sup>1</sup>*ṭaḫ-du* ILLU<sup>1</sup> [ ]  
C<sub>R</sub>' BE [*ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu d*]an-<sup>1</sup>*nu* ŠUB<sup>1</sup>-*d*[ ]  
E6 [B]E *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu dan-nu* ŠUB-*di* ŠĒG-*nu* *ṭaḫ-du* ILLU *mat-qu*  
DU-*kam*  
F5 [ ] ŠĒG-*nu* *ṭaḫ-du* ILLU *mat-qu*  
DU-*kam*
- 44 A<sub>2</sub>' [BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN] DI-*ḫu* SIG<sub>7</sub> ŠUB-*di* ÉRIN-*ni* A.MEŠ *i-[kal-lu-ú]*  
C<sub>2</sub>' BE [*ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu* SIG<sub>7</sub> ŠUB-*di* [ ]  
E7 [BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-<sup>1</sup>*ḫu* SIG<sub>7</sub> ŠUB-*di* ÉRIN-*ni* A.MEŠ *i-kal*<sup>1</sup>-*[u-ú]*  
E bricht ab.  
F6 [ ] ÉRIN-*ni* A.MEŠ *i-kal-lu-ú*
- 45 A<sub>3</sub>' [BE *ina* É.GAL ŠĀ.NI]GIN DI-*ḫu* GE<sub>6</sub> ŠUB-*di* ŠUB-*ti* [ ]  
C<sub>3</sub>' BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN DI-*ḫu* GE<sub>6</sub> ŠUB-*di* [ ]  
F7 [ ] ŠUB-*ti* *du-ri*
- 46 A<sub>4</sub>' [BE *ina* É.GAL]L 'ŠĀ<sup>1</sup>.NIGIN *di-ik-šu* GUB-*iz* ZI-*[bu]*  
C<sub>4</sub>' BE *ina* É.GAL ŠĀ.NIGIN *di-ik-šu* GUB-*iz* [ ]  
F8 [ ] ZI-*bu*  
X8 [B]E *ina* É. 'GAL *ti-ra-ni*<sup>1</sup> [*di*]-*ik-[š]u iz-zi-iz ti-bu-um*  
Y6 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni* *di-ik-šu* GUB-*iz* *ti-bu-[um]*  
Z5 [BE *ina*] *e-kal ti-ra-ni* *di-ik-šu* G[U]B-*iz* *ti-bu-um* [o]

- 47 A5' [BE ina É].GAL ŠĀ.NIGIN *ir-ru* DIRI *it-tab-ši* NUN ina É.GAL-šú [ ]  
 C5' BE ina É.GAL ŠĀ.NIGIN *ir-ru at-ru it-tab-ši* [ ]  
 F9 [ ] 'NUN' ina É.GAL-šú  
 HĪ.GAR.MEŠ-šú  
 X9 [B]E ina É.GAL *ti-ra-ni* <sup>uzu</sup>[ŠĀ] *at-ru it-tab-ši* NUN ina É.GAL-šu *i-ba-ar-ru-uš*  
 Y7 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni ŠĀ at-rù it-tab-ši* NUN ina É.GAL-š[u HĪ.GAR]-šu  
 Z6 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni ŠĀ* DIRI *it-[ta]b-ši* NUN ina É.GAL-šu HĪ.GAR-šu [o]
- 48 A6' BE ina É.GAL ŠĀ.NIGIN *ir-ru* DIRI 'GIB<sup>1</sup>-[i]k NUN ina É.GAL-šú [ ]  
 C6' BE ina É.GAL ŠĀ.NIGIN *ir-ru at-ru pa-<sup>r</sup>ri-ik<sup>1</sup>* [ ]  
 F10 [ ] NUN] ina É.GAL-šú GAZ.MEŠ-šú  
 X10 [B]E ina É.GAL *ti-ra-ni* <sup>uzu</sup>[ŠĀ] *at-ru<sup>1</sup> pa-ri-ik* NUN ina É.GAL-šu GAZ.MEŠ-šu  
 Y8 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni ŠĀ at-rù pa-ri-ik* NUN ina É.GAL-š[u GAZ.MEŠ]-šu  
 Z7 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni ŠĀ* DIRI GIB NUN ina É.GAL-šu GAZ-šu [o]
- 49 A7' BE ina É.GAL ŠĀ.NIGIN *ir-ru át<sup>2</sup>-ru um-mat* DÙ  
 C7' BE ina É.GAL ŠĀ.NIGIN *ir-ru at-ru um-mat* D[Ù]  
 F11 [ ]  
 X11 [B]E ina 'É.GAL<sup>1</sup> *ti-[ra-ni]* <sup>uzu</sup>ŠĀ *a[t]-ru u[m]-ma-[ta]* *ib-ni*  
 Y9 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni ŠĀ at-rù um-ma-ta<sub>5</sub> ib-ni*  
 Z8 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni ŠĀ* DIRI *um-[m]a-ta<sub>5</sub> ib-ni*
- A7' šá NU.MU.SU AŠ.TE [ ]  
 C7' [ ]  
 F11 [šá NU].MU.SU AŠ.TE DAB-bat  
 X11 DUMU *al-ma-at-ti* <sup>giš</sup>GU.ZA 'DAB<sup>1</sup>-bat  
 Y9 DUMU NU.MU.SU <sup>giš</sup>[G]U.ZA DAB-bat  
 Z8 DUMU NU.MU.SU <sup>giš</sup>GU.ZA DAB-bat [o]
- 50 A8' BE ina É.GAL ŠĀ.NIGIN BABBAR ina 15 ŠUB-di É.GAL NUN KÚR [TI-qé]  
 C8' BE ina É.GAL ŠĀ.NIGIN BABBAR ina 15 ŠUB-[di ]  
 F12 [ ] NJUN KÚR TI-qé  
 X12 BE ina É.GAL *ti-ra-ni* BABBAR ina ZAG GAR-in [É.GAL] NUN <sup>lú</sup>KÚR *i-leq-qé*  
 Y10 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni* BABBAR ina ZAG GAR-in É.GAL N[UN K]ÚR TI-qé  
 Z9 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni* BABBAR ina ZAG GAR-in É.GAL NUN KÚR TI-qé [o]

- 51 A9' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN BABBAR *ina* 150 ŠUB-*di* É.GAL KÚR NUN [TI-*qé*]  
 C9' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN BABBAR *ina* 150 ŠUB-[*di* ]  
 F13 [ KÚ]R NUN TI-*qé*  
 X13 BE *ina* É.GAL *ti-ra-ni* BABBAR *ina* GÛB ʽGAR<sup>1</sup>-*in* [É.GAL] 16KÚR NUN *i-leq-qé*  
 Y11 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni* BABBAR *ina* GÛB GAR-*in* É.GAL KÚR N[UN] TI-*qé*  
 Z10 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni* BABBAR *ina* GÛB GAR-*in* É.GAL KÚR NUN TI-*qé* [o]
- 52 A10' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN ZI-*bu* KI.TA-*nu* ŠÀ.NIGIN GAR-*in*  
 C10' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN ZI-*bu* KI.TA-*nu* [ ]  
 F14 [ ]  
 X14 BE *ina* É.GAL *ti-ra-ni ti-bu* KI.ʽTA<sup>1</sup>-*nu* [*ti-ra-ni*] GAR-*in*  
 Y12 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni ti-bu* K[I].TA-*nu ti-ra-ni* GAR  
 Z11 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni ti-bu* KI.ʽTA-*nu*<sup>1</sup> *ti-ra-ni* GAR
- A10' LUGAL *a-a-bi-šú* ŠU-*s*[*u* KUR-*ád*]  
 C10' [ ]  
 F14 [LUGAL *a*]-*a-bi-šú* ŠU-*su* KUR-*ád*  
 X14 NUN *ja-a-bi-šú* ŠU-*su i-kaš-šad*  
 Y12 NUN *a-a-b*[*i*] ʽŠU<sup>1</sup>-*su* KUR-*ad*  
 Z11 NUN *a-a-bi-šú* ŠU-*su* KUR-*ad* [o]
- 53 A11' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* E<sub>II</sub>-*ma* UGU ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub>  
 C11' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* E<sub>II</sub>-*ma* [ ]  
 F15 [ ŠÀ.NIGI]N U<sub>5</sub>  
 X15 BE *ina* É.GAL *ti-ra-ni* <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* ʽÈ<sup>1</sup>-[*ma* UG]U *ti-ra-ni* U<sub>5</sub>-*ma*  
 Y13 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni* <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* È-*ma* UGU *ti-ra-[ni]* ʽU<sub>5</sub><sup>1</sup>  
 Z12 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni* <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* ʽÈ<sup>1</sup>-*ma* UGU ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub>
- A11'f. ZI-*bu* šur[*r-ru-ur* ] | ÌR LUGAL SIG-*ú* [ ]  
 C11' [ ]  
 F15f. ZI-*bu* šur-ʽru<sup>1</sup>-*ur* u ŠUB.ŠUB-*ut* | [ *ra-b*]i-*ú* ZÁḤ-*bit*  
 X15 šur-*ru-ur* ù ŠUB.MEŠ-*ut* ÌR LUGAL ʽSIG<sup>1</sup> [ ]  
 Y13 šur-*rù-ur* u ŠUB.MEŠ ÌR LUGAL SIG *in-na-ʽbit*<sup>1</sup>  
 Z12 šur-*ru-ur* u ŠUB.ŠUB [ ]
- 54 A13' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* E<sub>II</sub>-*ma* UGU 15 ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub>  
 C12' BE *ina* É.GAL ŠÀ.NIGIN <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* E<sub>II</sub>-*ma* UGU [ ]  
 F17 [ ŠÀ.NIGI]N U<sub>5</sub>  
 X16 BE *ina* É.GAL *ti-ra-ni* <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* ʽÈ<sup>1</sup>-*m*[*a* U]GU ZAG *ti-ra-ni ir-kab*  
 Y14 BE *i+na* É.GAL *ti-ra-ni* <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* È-*ma* UGU ZAG *ti-ra-[ni]* U<sub>5</sub>  
 Z13 [BE] *ina e-kal ti-ra-ni* <sup>giš</sup>TUKUL *a-ri-du* È-*ma* UGU ZAG ŠÀ.NIGIN U<sub>5</sub>



- A16' [ ]  
 C15' [ ]  
 C bricht ab.  
 D2' NUN LUGAL-*ut* [ ]  
 X19 NUN LUGAL-*ut kiš-šu-ti i-ša-bat*  
 Y17 'NUN<sup>1</sup> LU[GAL]-*ut kiš-šu-ti DAB-bat*  
 Z16 NUN LUGAL-*ut kiš-šu-ti<sup>1</sup> [DAB-bat]*
- 58 A17' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN] '2-*ma*<sup>1</sup> BAR-*t[u<sub>4</sub> U]*GU SAG.UŠ U<sub>5</sub>  
 D3' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-*ma* ] 'SAG.UŠ U<sub>5</sub><sup>1</sup>  
 X20 BE É.GAL *ti-ra-ni 2-ma a-ḥi-tum* UGU 'SAG.UŠ<sup>1-ti</sup> U<sub>5</sub>  
 Y18 BE É.GAL *ti-ra-ni 2-ma a-ḥu-ú<sup>1</sup> [UG]U* SAG.UŠ U<sub>5</sub>  
 Z17 [BE] *e-kal ti-ra-ni 2-ma a-ḥu-ú* UGU SAG.UŠ U<sub>5</sub>
- A17' 'GAR<sup>1</sup>-*nu KUR-ú<sup>1</sup> [ ]*  
 D3' GAR-*nu KUR-ú<sup>1</sup> [ ]*  
 X20 NUN *ana<sup>1</sup> [KÚR-šú]* KA LAL GAR-*an*  
 Y18 NUN *ana [KÚ]R-šú* KA LAL GAR-*an*  
 Z17 NUN *ana KÚR-šú* KA LAL GAR-*[an]*
- 59 A18' [BE É.GAL ŠÀ.NIG]IN 2-*ma im-nu-ú* LUGAL.MEŠ UŠ.MEŠ-*ma KUR i-[be-lu]*  
 BRs.1' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-*ma im-nu-ú<sup>1</sup>* LUGAL<sup>1</sup>.MEŠ 'UŠ.MEŠ<sup>1</sup>-*[ma ]*  
 D4' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-*ma im-nu-ú<sup>1</sup>* LUGAL.MEŠ *in-nim-me-du-m[a ]*  
 X24 BE É.GAL *ti-ra-ni 2-ma im-nu-ú* LUGAL.E.NE *in-ni-im-mi-du-ma KUR*  
 EN.MEŠ-*lu*  
 Y22 BE É.GAL *ti-ra-ni 2-ma im-nu-ú<sup>1</sup> 2* LUGAL.MEŠ 'in<sup>1</sup>-*ni-im-mi-du-ma KUR*  
 EN-*lu*  
 Z21 [BE] *e-kal ti-ra-ni 2-ma im-nu-ú 2* LUGAL.MEŠ *in-nim-mi-du-ma KUR EN-[lu]*
- 60 A19' [BE É.GAL ŠÀ].NIGIN 2-*ma šu-me-lu-ú* LUGAL.MEŠ UŠ.MEŠ-*ma*  
 B2' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-*ma šu-me-lu-ú* LUGAL.MEŠ UŠ.MEŠ-*m[a]*  
 D5' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-*ma šu-me-lu-ú* LUGAL.MEŠ *in-nim-me-du-ma*  
 X25 BE É.GAL *ti-ra-ni 2-ma šu-me-lu-ú* LUGAL.E.NE *in-ni-im-mi-du-ma*  
 Y23 BE É.GAL *ti-ra-ni 2-ma šú-me-lu-ú 2* LUGAL.MEŠ *in-ni-im-mi-du-ma*  
 Z22 [BE] 'e<sup>1</sup>-*kal ti-ra-ni 2-ma šú-me-lu-ú 2* LUGAL.MEŠ *in-nim-mi-du-ma*

- A19' KUR NU i-[be-lu]  
 B2' [ ]  
 D5' [ ]  
 X25 KUR NU EN.MEŠ-lu  
 Y23 KUR NU EN-[lu]  
 Z22 KUR NU EN-[lu]
- 61 A20' [BE É.GAL ŠÀ].NIGIN 2-ma ina 15 [G]AR.MEŠ AB.BA.MEŠ UŠ.MEŠ-ma  
 B3' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-ma ina 15] GAR.MEŠ AB.BA.MEŠ UŠ.ME[Š-ma]  
 D6' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-ma ina 15 GAR].MEŠ A.AB.BA.MEŠ in-nim-me-du-ma  
 X26 BE É.GAL ti-ra-ni 2-ma ina ZAG GAR.MEŠ-nu ši-bu-tu in-ni-im-mi-du-ma  
 Y24 BE É.GAL ti-ra-ni 2-ma ina ZAG GAR.MEŠ-nu ši-bu-tu<sub>4</sub> in-ni-im-mi-du-ma  
 Z23 [BE e]-[kal ti-ra-ni 2<sup>1</sup>-ma ina ZAG GAR.MEŠ-nu ši-bu-tu<sub>4</sub> in-nim-mi-du-ma
- A20' KUR i-[be-lu]  
 B3' [ ]  
 D6' [ ]  
 X26 KUR i-bé-lu  
 Y24 KUR EN-[lu]  
 Z23 KUR EN-[lu]
- 62 A21' [BE É.GAL ŠÀ].NIGIN 2-ma ina 150 GAR.MEŠ AB.BA.MEŠ UŠ.MEŠ-ma  
 B4' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-ma ina] 150 GAR.MEŠ AB.BA.MEŠ UŠ.MEŠ-[ma]  
 D7' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 2-ma ina 150 G]AR.MEŠ A.AB.BA.MEŠ in-nim-me-du-ma  
 X27 BE É.GAL ti-ra-ni 2-ma ina GÙB GAR.MEŠ-nu MIN-ma  
 Y25 BE É.GAL ti-ra-ni 2-ma ina GÙB GAR.MEŠ-nu ši-bu-tu<sub>4</sub> in-ni-im-mi-du-ma  
 Z24 [BE e-kal ti-ra-ni 2-m]a ina GÙB [GAR.MEŠ-nu<sup>1</sup> ši-bu-tu<sub>4</sub> in-nim-mi-du-ma
- A21' KUR NU [i<sup>1</sup>]-[be-el-lu]  
 B4' [ ]  
 D7' [ ]  
 X27 KUR NU i-be-el-lu  
 Y25 KUR NU EN-[lu]  
 Z24 KUR NU EN-[lu]
- 63 A22' [BE É.GAL ŠÀ].NIGIN 3 DUMU.MEŠ LUGAL ana AŠ.TE AD-šú-nu  
 B5' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 3] DUMU.MEŠ LUGAL ana AŠ.TE AD-[šú-nu]  
 D8' [BE É.GAL ŠÀ.NIGIN 3] DUMU.MEŠ LUGAL ana AŠ.TE [AD-šú-nu]  
 X21 BE É.GAL ti-ra-ni 3 DUMU.MEŠ LUGAL ana [g<sup>is</sup>]<sup>1</sup>GU.ZA a<sup>1</sup>-bi-šu-nu  
 Y19 BE É.GAL ti-ra-ni 3 DUMU.MEŠ LUGAL [ana g<sup>is</sup>]<sup>1</sup>GU.ZA a-bi-šu-nu  
 Z18 [BE] e-kal ti-ra-ni 3 DUMU.MEŠ LUGAL ana g<sup>is</sup>GU.ZA a-bi-šu-nu

- A22' SÁ.[SÁ-nu]  
 B5' [ ]  
 D8' [ ]  
 X2I ana ḥUL<sup>1</sup>-ti i-te-eb-bu-ú  
 Y19 SÁ.SÁ-nu  
 ZI8 SÁ.S[Á-nu]
- 64 A23' [BE É.GAL Š]Ā.NIGIN 3-ma 2 ina 15 I ina 15o GAR.MEŠ  
 B6' [BE É.GAL Š]Ā.NIGIN<sup>1</sup> 3-ma 2 ina 15 I ina 15o GAR.MEŠ  
 D9' [BE É.GAL ŠĀ.NIGIN 3]-<sup>1</sup>ma<sup>1</sup> 2 ina 15 I ina 15o GAR-in  
 X22 BE É.GAL ti-ra-ni 3-ma I-et ina ZAG I-et[ina] GÜB [GAR-at]  
 Y20 BE É.GAL ti-ra-ni 3-ma I ina ZAG I ina [GÜB] GAR-at  
 ZI9 [BE] e-kal ti-ra-ni 3-ma I ina ZAG <sup>1</sup>I ina GÜB GAR-at
- A23' NIN-tu<sub>4</sub> AŠ.TE [DAB-bat]  
 B6' NIN-t[u<sub>4</sub>] AŠ.TE DAB-bat]  
 D9' NIN-tu<sub>4</sub> AŠ.T[E DAB-bat]  
 X22 be-el-tum<sup>giš</sup>GU.ZA i-ša-bat  
 Y20 NI[N] <sup>giš</sup>G[U.ZA] DAB-bat  
 ZI9 NIN <sup>giš</sup>G U.ZA DAB-<sup>1</sup>bat<sup>1</sup>
- 65 A24' [BE É.GAL Š]Ā.NIGIN 3-ma 2 ina 15o I ina 15 GAR.MEŠ AŠ.TE [KÚR-ir]  
 B7' [BE É.GAL Š]Ā.NIGIN 3-ma 2 ina 15o I ina 15 GAR.MEŠ AŠ.T[E KÚR-ir]  
 DIo' [BE É.GAL ŠĀ.NIGIN] <sup>1</sup>3-ma 2 ina 15o I ina 15 GAR-in AŠ.TE KÚ[R-ir]  
 X23 BE É.GAL ti-ra-ni 3-ma I-et <sup>1</sup>i<sup>1</sup>-[ri-ik] I-et <sup>1</sup>ik<sup>1</sup>-ru <sup>giš</sup>GU.ZA i-na-ak-ki-ir  
 Y2I BE É.GAL ti-ra-ni 3-ma I i-ri-ik [I] ik-ru <sup>giš</sup>I<sup>1</sup>[Z]A ina-kir  
 Z20 [BE] e-kal ti-ra-ni 3-ma I GÍD.DA I ik-ru <sup>giš</sup>GU.ZA ina-kir
- 66 A25' [BE É.GAL Š]Ā.NIGIN ZI-iḥ-ma ina 15 ŠĀ.NIGIN um-mat DÙ  
 B8' [BE É.GAL ŠĀ.N]IGIN ZI-iḥ-ma ina 15 ŠĀ.NIGIN um-mat DÙ  
 DI1' [BE É.GAL ŠĀ.NIGIN Z]I-iḥ-ma ina 15 ŠĀ.NIGIN um-mat DÙ  
 X28 BE É.GAL ti-ra-ni na-si-iḥ-ma ina ZAG ti-ra-ni um-ma-ta ib-ni  
 Y26 BE É.GAL ti-ra-ni na-siḥ-ma ina ZAG ti-<sup>1</sup>ra-ni<sup>1</sup> um-ma-ta<sub>5</sub> ib-ni  
 Z25 [BE e-kal ti-ra-ni na-siḥ-ma ina ZAG ti-ra-ni] um-ma-ta<sub>5</sub> ib-ni
- A25' NUN ina URU-šú iṭ-ṭar-rad-m[a ]  
 B8' NUN ina URU-šú [iṭ-ṭar-rad-ma ]  
 DI1' NUN ina URU-šú iṭ-ṭar-rad-ma [ ]  
 X28f. NUN ina URU-šú iṭ-ṭa-rad-ma | ina KUR MAN-ma it-ta-nam-giš  
 Y26 NUN ina URU-šú iṭ-ṭa-rad-ma ina KUR MAN-ma it-<ta>-nam-giš  
 Z25 NUN ina URU-šú iṭ-ṭar-rad-ma ina KUR [MAN-ma it-ta-nam-giš]

- 67 A26' [BE É.GAL ŠĀ].NIGIN ZI-ih<sub>2</sub>-ma ina 150 ŠĀ.NIGIN um-mat DÛ  
 B9' [BE É.GAL ŠĀ.NIGIN Z]I-ih<sub>2</sub>-ma ina 150 ŠĀ.NIGIN um-mat DÛ  
 D12' [BE É.GAL ŠĀ.NI]GIN ZI-ih<sub>2</sub>-ma ina 150 ŠĀ.NIGIN um-mat DÛ  
 X30 [BE] 'É'.GAL ti-ra-ni na-si-ih<sub>2</sub>-ma ina GÛB ti-ra-ni um-ma-ta ib-ni  
 Y27 BE É.GAL ti-ra-ni na-sih<sub>2</sub>-ma ina GÛB ti-[ra-ni] um-ma-ta<sub>5</sub> ib-ni  
 Z26 [BE e-kal ti-ra-ni na-sih<sub>2</sub>-ma ina GÛB ti-ra-ni u]m-ma-ta<sub>5</sub> ib-ni

A26' NUN šá KUR KÚR 'ina URU-šú<sup>1</sup> i[~~t~~-tar-rad-ma ]  
 B9' NUN šá KUR 'KÚR<sup>1</sup> in[a URU-šú ]  
 D12' NUN šá KUR KÚR ina URU-šú i~~t~~-[tar-rad-ma ]  
 X30 NUN šá KUR <sup>14</sup>KÚR GABA.RI  
 Y27 GABA.RI  
 Z26 GABA.RI

- 68 A27' [BE É.GAL ŠĀ.NI]GIN ana 2 i-bé-eš UŠ<sub>4</sub> KUR MAN-ni :: [ (x x) ](Strich)  
 B10' [BE É.GAL ŠĀ.NIGIN ana] '2<sup>1</sup> i-bé-eš UŠ<sub>4</sub> [KUR MAN-ni] (Strich)  
 D13' [BE É.GA]L ŠĀ.NIGIN ana 2 i-bé-eš UŠ<sub>4</sub> KUR [MAN-ni] (Strich)  
 X31 [BE É].GAL ti-<ra-ni> ana 2-na i-'zu<sup>1</sup>-uz ~~te~~-em KUR i-MAN-ni (Strich)  
 Y28 BE É.GAL ti-ra-ni a-na 2 'i<sup>1</sup>-zu-[uz UŠ]<sub>4</sub> KUR MAN-ni (Strich)  
 Z27 [BE e-kal ti-ra-ni a-na 2 i-zu-uz UŠ<sub>4</sub> K]UR MAN-ni (Strich)

Stichzeile und Kolophon von A:

28' [IM 4-KAM.MA B]E ŠĀ.NIGIN ÉŠ.GÀR NAM.AZU NU A[L.TIL]

- 29' [BE um-mat ŠĀ.NI]GIN 2-ta ZI-ib MUNUS.ĤUL [o]  
 30' [(GABA.RI ON<sup>ki</sup>) GIM SUMUN-šú SA]R-ma IGI.KÁR u up-pú-uš IM <sup>1d</sup>+EN-A-ŠĒŠ  
 DUMU šá <sup>1</sup>MU-ŠĒŠ A x [ ]  
 31' [pa-lih<sub>2</sub> GN in]a qé-reb NU GIŠ-šú ina me-reš-tu<sub>4</sub> NU ŠĀ-bi la ú-še-l[i ]  
 32' [(ON<sup>ki</sup>) <sup>iti</sup>MN] U<sub>4</sub> 2-KAM MU 32-KAM <sup>1</sup>Ar-tak-šat-su [LUGAL KUR.KUR]  
 A endet.

Stichzeile und Kolophon von B:

11' [IM 4-KAM.MA BE ŠĀ.NIG]IN ÉŠ.GÀR NAM.[AZU NU AL.TIL]

- 12' [BE um-mat ŠĀ.NIGIN 2-ta] ZI-ib [MUNUS.ĤUL]  
 13' [(GABA.RI ON<sup>ki</sup>) GIM SUMUN-šú SAR-ma IGI.KÁ]R u up-pu-uš [M ]  
 14' [(ON<sup>ki</sup>) <sup>iti</sup>MN] U<sub>4</sub> x-KA]M MU 40<sup>2</sup>-KA[M <sup>1</sup>Ar-tak-šat-su<sup>2</sup> LUGAL KUR.KUR]  
 B bricht ab.



Stichzeile und Kolophon von D:

14' BE *um-mat* ŠÀ.NIGIN *2-ta* ZI-*ib* MUNUS.HU[L]

15' DUB-*pi* *4-KÁM*.MA ÉŠ.GÀR BE ŠÀ.NIGIN GIM SUMUN-šá SAR-*m[a bari]*

16' KUR <sup>1</sup>AN.ŠÁR-DÛ-[IBILA MAN ŠÚ MAN KUR AN.ŠÁR<sup>ki</sup>]

D endet.

Kolophon von X:

32 ŠU.NÍGIN I ŠU.ŠI BE É.GAL *ti-ra-ni* ŠU <sup>1</sup>Ì-lí-ma-<sup>1</sup>ŠEŠ <sup>lú</sup>HAL<sup>1</sup>

X endet.

Kolophon von Y:

29 ŠU.NÍGIN I ŠU É.GAL *ti-ra-[ni]*

30 ŠU <sup>1</sup>ŠE.GA-GIŠ.M[I-<sup>d</sup>AMAR.UTU]

31 U<sub>4</sub> [ ]

Y endet.

Kolophon von Z:

28 [ ] *En-bi-lu-lu*

Z endet.

### Übersetzung:

34 [Wenn die Spitze] des Palastes der Darmwindungen aufgerichtet ist und auf den Darmwindungen reitet: Der Fürst wird ein Land, das ihm nicht gehört, erobern.

35 Wenn die Spitze des Palastes der Darmwindungen aufgerichtet ist und über der rechten Seite der Darmwindungen reitet: Genießen von Beute (X: Der Fürst ... ..).

36 Wenn die Spitze des Palastes der Darmwindungen aufgerichtet ist und über der linken Seite der Darmwindungen reitet: Verwüstung (X: Der Fürst des [Feindes]landes [... ..]; Y: Der Feind ... [... ..]).

37 Wenn die Spitze des Palastes der Darmwindungen verschoben ist und über der rechten Seite der Darmwindungen reitet: Der Fürst wird das Land seines Feindes erobern.

38 Wenn die Spitze des Palastes der Darmwindungen verschoben ist und über der linken Seite der Darmwindungen reitet: Der Feind wird das Land des Fürsten erobern.

39 Wenn die Spitze des Palastes der Darmwindungen verschoben ist und hinter den Darmwindungen abfällt: Das Land des Fürsten wird gegen ihn revoltieren (X, Y und Z: Der König wird stark werden und keinen Gegner haben).

- 40 (E und F:) Wenn im Palast der Darmwindungen eine weiche Finnenblase liegt: Einnahmen werden in den Palast kommen oder es wird regnen.  
(X, Y und Z): Wenn im Palast der Darmwindungen eine Finnenblase da ist (Z: sitzt) und sie voller Blutgefäße<sup>3</sup> ist: Der Palast des Fürsten wird zerstreut werden.
- 41 Wenn im Palast der Darmwindungen eine weiße Finnenblase liegt: Die Flut wird kommen.
- 42 Wenn im Palast der Darmwindungen eine rote Finnenblase liegt: Trauer, Blitzschlag.
- 43 Wenn im Palast der Darmwindungen eine harte Finnenblase liegt: Überreichlicher Regen, eine angenehme Flut wird kommen.
- 44 Wenn im Palast der Darmwindungen eine gelb-grüne Finnenblase liegt: Mein Heer wird von Wasser zurückgehalten.
- 45 Wenn im Palast der Darmwindungen eine schwarze Finnenblase liegt: Fall der Mauer.
- 46 Wenn im Palast der Darmwindungen eine Schwellung sitzt: Aufstand.
- 47 Wenn im Palast der Darmwindungen ein überzähliges Gedärm(teil) erscheint: Man wird gegen den Fürsten in seinem Palast revoltieren.
- 48 Wenn im Palast der Darmwindungen ein überzähliges Gedärm(teil) quer liegt: Man wird den Fürsten in seinem Palast töten.
- 49 Wenn im Palast der Darmwindungen ein überzähliges Gedärm(teil) eine Masse formt: Der Sohn einer Witwe wird den Thron besteigen.
- 50 Wenn im Palast der Darmwindungen ein weißer Fleck auf der rechten Seite liegt: Den Palast des Fürsten wird der Feind erobern.
- 51 Wenn im Palast der Darmwindungen ein weißer Fleck auf der linken Seite liegt: Den Palast des Feindes wird der Fürst erobern.
- 52 Wenn im Palast der Darmwindungen eine Erhebung unterhalb der Darmwindungen liegt: Der König wird seine Feinde gefangen nehmen.
- 53 Wenn im Palast der Darmwindungen eine absteigende Keule hervorsteht und auf den Darmwindungen reitet, (A und C: eine Erhebung aufweist,) sehr wacklig ist und abfällt: Ein hochgestellter Diener des Königs wird fliehen.
- 54 Wenn im Palast der Darmwindungen eine absteigende Keule hervorsteht und auf der rechten Seite der Darmwindungen reitet: Genießen von Beute.
- 55 Wenn im Palast der Darmwindungen eine absteigende Keule hervorsteht und auf der linken Seite der Darmwindungen reitet: Verwüstung.
- 56 Wenn der Palast der Darmwindungen zweifach vorhanden ist: Der Sohn des (A: eines feindlichen) Königs wird den Thron seines Vaters besteigen (Y und Z: Die Söhne des Königs werden um den Thron ihres Vaters miteinander kämpfen).
- 57 Wenn der Palast der Darmwindungen zweifach vorhanden ist und der reguläre auf dem abnormen reitet: Der Fürst wird das Königtum der Welt ergreifen.
- 58 Wenn der Palast der Darmwindungen zweifach vorhanden ist und der abnorme über dem regulären reitet: ... sein Land [... ...] (X, Y und Z: Der Fürst wird seinem Feind demütig daherkommen).

- 59 Wenn der Palast der Darmwindungen zweifach vorhanden ist und sie rechts sind: (Y und Z: Zwei) Könige werden sich zusammentun und das Land beherrschen.
- 60 Wenn der Palast der Darmwindungen zweifach vorhanden ist und sie links sind: (Y und Z: Zwei) Könige werden sich zusammentun, aber das Land nicht beherrschen.
- 61 Wenn der Palast der Darmwindungen zweifach vorhanden ist und sie auf der rechten Seite liegen: Die Alten werden sich zusammentun und das Land beherrschen.
- 62 Wenn der Palast der Darmwindungen zweifach vorhanden ist und sie auf der linken Seite liegen: Die Alten werden sich zusammentun, aber das Land nicht beherrschen.
- 63 Wenn der Palast der Darmwindungen dreifach vorhanden ist: Die Söhne des Königs werden um den Thron ihres Vaters miteinander rivalisieren (X: gegen den Thron ihres Vaters in böser Absicht revoltieren).
- 64 Wenn der Palast der Darmwindungen dreifach vorhanden ist und zwei auf der rechten und einer auf der linken Seite liegen (X, Y und Z: und einer auf der rechten und einer auf der linken Seite liegt): Eine Herrin wird den Thron besteigen.
- 65 Wenn der Palast der Darmwindungen dreifach vorhanden ist und zwei auf der linken und einer auf der rechten Seite liegen (X, Y und Z: und einer lang und einer kurz ist): Der Thron wird sich ändern.
- 66 Wenn der Palast der Darmwindungen verschoben ist und eine Masse zur Rechten der Darmwindungen formt: Der Fürst wird aus seiner Stadt vertrieben werden und in einem anderen Land umherziehen.
- 67 Wenn der Palast der Darmwindungen verschoben ist und eine Masse zur Linken der Darmwindungen formt: Der Fürst des Feindeslandes wird aus seiner Stadt vertrieben werden und in einem anderen Land umherziehen.
- 68 Wenn der Palast der Darmwindungen sich in zwei Teile spaltet (X, Y und Z: teilt): Die Stimmung des Landes wird sich ändern.
- 

Stichzeile und Kolophon von A:

- 28' [Vierte Tafel (des Kapitels) „We]nn die Darmwindungen“ der Serie *bārûtu*, nicht be[endet].
- 
- 29' [Wenn die Masse der Darmwin]dungen zweifach da ist: Aufkommen von Unheil.
- 30' [(Vorlage aus ...), wie sein Original geschr]rieben, kollationiert und hergestellt. Tafel des Bêl-apla-ušur, des Sohnes des Nādin-aḫi, der Sohn des ... [... ...].
- 31' [Wer (die Gottheit) ... fürchtet, der soll] sie aus dem Inneren nicht wegtragen<sup>?</sup>, mit Absicht soll er sie nicht daraus entfernen [... ...].
- 32' [(Ort ...) Monat ...], zweiter Tag, 32. Jahr des Artaxerxes, [des Königs der Länder].

Stichzeile und Kolophon von B:

11' [Vierte Tafel (des Kapitels) „Wenn die Darmwindungen“ der Serie *bār[útu*, nicht beendet].

---

12' [Wenn die Masse der Darmwindungen zweifach da ist]: Aufkommen [von Unheil].

13' [(Vorlage aus ...), wie sein Original geschrieben, kollationie]rt und hergestellt. Tafel des ... ..].

14' [(Ort ...) Monat ...], ...-ter Tag, 40<sup>2</sup>. Jahr [des Artaxerxes<sup>2</sup>, des Königs der Länder].

Stichzeile und Kolophon von D:

14' Wenn die Masse der Darmwindungen zweifach da ist: Aufkommen von Unheil.

15' Vierte Tafel der Serie „Wenn die Darmwindungen“. Wie sein Original geschrieben un[d kollationiert].

16' Palast des Assurbani[pal, des Königs der Welt, des Königs des Landes Assur].

Kolophon von X:

32 Summe: 60 (Omina von) Wenn der Palast der Darmwindungen. Hand des Ilīma-aḫu, des Opferschauers.

Kolophon von Y:

29 Summe: 60 (Omina von) Wenn der Palast der Darmwindun[gen].

30 Hand des Tab-Šill[i-Marduk (... ..)].

31 Tag<sup>2</sup> [... ..].

### Philologische Anmerkungen:

38 In BRM IV 16 (Y) ist am Ende der Apodose noch ein waagerechter Keil erhalten, so daß hier wahrscheinlich mit den Manuskripten E und F zu T[I-qē] und nicht mit Manuskript X zu ŠU-<sup>1</sup>su<sup>1</sup> [...] zu ergänzen ist.

43 Vgl. U. Koch-Westenholz, *Babylonian Liver Omens*, Kopenhagen 2000, Nr. 27/5. Zur Lesung *mīlu matqu* oder *mīlu šatqu* siehe CAD M/I 413bf.

53 Zu *šurru* siehe CAD Š/II 58b und I. Starr und F.N.H. al-Rawi, *Tablets from the Sippar Library VIII. Omens from the Gall-Bladder*, Iraq 61 (1999), 184, die auf die Bedeutung „to wobble“ hinweisen.

Kolophon von A:

Auffällig, aber für Kolophone nicht ungewöhnlich, ist die Schreibung *up-pú-uš* mit dem seltenen Lautwert *pú*, siehe dazu von W. von Soden und W. Röllig, *Syllabar*<sup>4</sup>, 56,

Nr. 83. Vergleiche zu Zeile 31' die sehr ähnlichen Kolophone bei H. Hunger, *Babylonische und assyrische Kolophone*, Neukirchen-Vluyn 1968, Nr. 124–126 und Nr. 146, Z. 4. Zu dem unklaren Logogramm GIS in diesem Kontext siehe ebd., 13.

Durch diesen Vergleich einer Tafel der kanonischen *bārûtu*-Serie mit dem Text dreier leider nur fragmentarisch erhaltener mittelbabylonischer Tafeln zeigen sich sowohl die grundlegenden Übereinstimmungen, als auch die zahlreichen Abweichungen im Detail.<sup>20</sup> Von den 30 erhaltenen Omina der mittelbabylonischen Tafeln Bab 36400, BRM IV 15 und 16 wird in der vierten Tafel des Kapitels *šumma tīrānu* der *bārûtu*-Serie zwar keines ausgelassen, doch fünf Omina werden an einer Stelle hinzugefügt;<sup>21</sup> eine Protase und fünf Apodosen werden ersetzt,<sup>22</sup> je zweimal werden Wörter in der Protase und Apodose ersetzt<sup>23</sup> und zahlreiche kleinere Veränderungen und Hinzufügungen<sup>24</sup> sind zu beobachten. Zudem werden drei Omina der mittelbabylonischen Texte in der kanonischen Tafel an einer anderen, späteren Stelle eingeschoben; in der vierten Tafel des Kapitels *šumma tīrānu* wird also die Reihenfolge der Omina gegenüber dem mittelbabylonischen Text leicht verändert.<sup>25</sup> Zudem gab es auch Unterschiede im Umfang des Textes. So geben sowohl BRM IV 15 als auch BRM IV 16 die Anzahl der Omina im Text mit 60 an, während die vierte Tafel des Kapitels *šumma tīrānu* 68<sup>26</sup> Omina aufweist. Das heißt, dass an einer oder mehreren Stellen die kanonische Tafel drei weitere Omina aufweist, die in den mittelbabylonischen Tafeln nicht erscheinen.<sup>27</sup>

Diese Veränderungen zeigen zusammen mit den Kolophonen, dass die mittelbabylonischen Tafeln Bab 36400, BRM IV 15 und 16 keineswegs als Serientafeln der *bārûtu*-Serie angesehen werden dürfen. Der Text dieser drei Tafeln weist zwar eine sehr große Ähnlichkeit im Aufbau und in der Anordnung der Omina zu der kanonischen Tafel der Serie *bārûtu* auf, doch die zahlreichen Omenumstellungen, -hinzufügungen, -veränderungen

20 Die geringen Abweichungen (Protase von Omen 40, Apodosen der Omina 36, 56 und 63) innerhalb des Textes der drei mittelbabylonischen Tafeln können hier vernachlässigt werden.

21 Die Omina 41–45 erscheinen nur in der vierten Tafel des Kapitels *šumma tīrānu*.

22 Die Protase von Omen 65 und die Apodosen der Omina 35–36, 39–40 und 58.

23 Ersetzungen von einzelnen Wörtern finden sich in den Protasen der Omina 50–51 und den Apodosen von 38 und 49.

24 Kleinere Veränderungen, Auslassungen und Hinzufügungen finden sich in den Protasen der Omina 53, 64 und 68 sowie in den Apodosen der Omina 52, 59 und 60.

25 So erscheinen die Omina 63–65 in den mittelbabylonischen Tafeln bereits nach dem 58. Omen. Hier ist die Anordnung der kanonischen Tafel der *bārûtu*-Serie durchdacht, da in den mittelbabylonischen Tafeln die logische Zahlenfolge 2, 2-*ma*, 3, 3-*ma* durchbrochen wird und sich damit die Reihenfolge 2, 2-*ma*, 3, 3-*ma*, 2-*ma* ergibt.

26 Die Zahl ergibt sich aus der Rekonstruktion aller Textvertreter, kann sich aber aufgrund eines kleinen Bruches in BM 32305 (unpub.), dem vollständigsten Textvertreter, noch um ein Omen erhöhen oder verringern.

27 Da eventuell auch in den mittelbabylonischen Tafeln mit Omina gerechnet werden muß, die in der kanonischen Tafel der *bārûtu*-Serie ausgelassen wurden, können auch noch mehr Omina an anderer Stelle in die kanonische Tafel eingefügt worden sein.

und die unterschiedliche Gesamtzahl der Omina bezeugen die ebenso vorhandenen Abweichungen. Außerdem wird in den Kolophonen von BRM IV 15 und 16 die Anzahl der Omina direkt auf den „Palast der Darmwindungen“ bezogen; ein Vermerk über eine eventuelle Serienzugehörigkeit fehlt völlig. Damit gleichen diese Kolophone den Kolophonen der altbabylonischen Opferschau-Kompendien, obwohl sie in der Textgestalt schon den kanonischen Tafeln der *bārûtu*-Serie des ersten vorchristlichen Jahrtausends nahestehen.

So erweist sich die Annahme, daß es sich um direkte Duplikate handelt, als Trugschluss. Auch fehlen in diesen mittelbabylonischen Texten die für Serientafeln typische Stichzeile zu einer folgenden Tafel sowie der Vermerk der Serienzugehörigkeit. Ganz ähnliche Beobachtungen lassen sich auch bei den anderen mittelbabylonischen Texten zur Opferschau machen. Diese Texte haben große Ähnlichkeiten zu den Serien des ersten Jahrtausends, zeigen im Detail aber auch einige Abweichungen und weisen niemals reguläre Serienvermerke in den Kolophonen auf, die sich mit den Serien des ersten vorchristlichen Jahrtausends in Einklang bringen lassen.<sup>28</sup> Die große Ähnlichkeit dieser mittelbabylonischen Texte zu den späteren kanonischen Tafeln zeigt jedoch, dass sie zu dieser Zeit bereits weitgehend „durchgearbeitet“, d.h. in eine Form gebracht waren, die für mehr als ein Jahrtausend verbindlich bleiben sollte. Diese Texte wurden dann bei der Schaffung der Textserien wie „Textbausteine“ weiterverwendet, wobei oft ganze Texte mit einigen wenigen Anpassungen als kanonische Tafeln in die Serie eingegliedert wurden.<sup>29</sup> Es zeigt sich somit, dass die spätkassitischen Opferschau-Texte den serialisierten Texten des ersten Jahrtausends v. Chr. weitaus ähnlicher sind, als den altbabylonischen Opferschau-Texten, die sich in Aufbau, Länge und Anordnung der Omina noch sehr voneinander unterscheiden.<sup>30</sup> Inwieweit sich diese anhand von Opferschau-Texten gewonnen Erkenntnisse auch an anderen Textgruppen bestätigen lassen, werden zukünftige Untersuchungen klären müssen; insbesondere die zahlreichen lexikalischen Texte dürften sich hierzu anbieten.

Diese Ergebnisse zeigen, dass die mittelbabylonischen – und auch die sehr ähnlichen mittellassyrischen – Texte zur Divination, Religion und Wissenschaft nicht ohne weiteres als kanonische Texte angesehen und zur Rekonstruktion von Textserien verwendet werden

28 Siehe z.B. die ganz ähnlichen Beobachtungen von U. Jeyes, *A Compendium of Gall-Bladder Omens Extant in Middle Babylonian, Niniveh and Seleucid Versions* in: A.R. George und I.L. Finkel (Hgg.), *Wisdom, Gods and Literature*, Festschrift W.G. Lambert, Winona Lake/Indiana 2000, 345–373. Zahlreiche weitere Beispiele finden sich unter den mittelbabylonischen Opferschau-Texten aus Assur, die demnächst vom Verfasser in der Serie *Keilschrifttexte aus Assur literarischen Inhalts* publiziert werden.

29 Dies lässt sich auch an anderen Serien beobachten, vgl. z.B. die Einfügung von schon existierenden Texten als „kanonische“ Tafeln in die medizinisch-diagnostische Serie *sakikkû*, siehe dazu N.P. Heesfel, *Babylonisch-assyrische Diagnostik* (= *Alter Orient und Altes Testament* 43), Münster 2000, 107.

30 U. Jeyes, *Old Babylonian Extispicy*, *Publications de l'Institut historique-archéologique néerlandais de Stamboul* 64, Leiden 1989, 9 und Th. Richter, *Untersuchungen zum Opferschauwesen*, I. Überlegungen zur Rekonstruktion der altbabylonischen *bārûtu*-Serie, *OrNS* 62 (1993) 122.

dürfen.<sup>31</sup> Sie stellen vielmehr inhaltlich weitgehend „durchgearbeitete“ und standardisierte Texte dar, die erst später und mit einigen Veränderungen in die Textserien integriert wurden, die in den Bibliotheken des ersten vorchristlichen Jahrtausends zu finden sind.<sup>32</sup>

Auch der auf die Kassitenzeit folgenden Periode der Isin II-Dynastie, die von 1157–1026 v. Chr. Babylonien regierte, wurde im ersten vorchristlichen Jahrtausend eine hohe literarische Aktivität zugeschrieben. Das belegt zum Beispiel die sog. „Liste der Weisen und Gelehrten“,<sup>33</sup> die von dem Gelehrten Anu-bēlšunu aus Uruk in seleukidischer Zeit geschrieben wurde. Sie bietet eine Zusammenstellung bedeutender Weiser (*apkallu*) und Gelehrter (*ummānu*) von vor der Flut, angefangen bei Uanna/Oannes, bis hin zu Ahīqar, dem *ummānu* des neuassyrischen Königs Asarhaddon. In der Liste werden zwei Gelehrte aufgeführt, die zu Zeiten der Isin-II-Dynastie aktiv waren, jedoch keiner, der während der kassitischen Zeit lebte. Bei diesen Gelehrten handelt es sich um Esagil-kīn-apli und Esagil-kīn-ubba:

- 16 [ina taršī] <sup>ld</sup>IŠKUR-IBILA-MU.SUM] LUGAL <sup>1</sup>É-sag-gil-ki-i-ni-IBILA um-man-nu  
 17 [ina taršī] <sup>ld</sup>IŠKUR-IBILA-MU.SUM LUGAL <sup>1</sup>É-sag-gil-ki-i-ni-ub<sup>1</sup>-ba um-man-nu  
 18 [ina taršī] <sup>ld</sup>AG-NÍG.DU-ŠEŠ LUGAL <sup>ld</sup>É-sag-gil-ki-i-ni-ub-ba LU<sup>sic</sup> um-man-nu

- 16 [Während der Regierungszeit des] Königs [Adad-apla-iddina] war Esagil-kīn-apli der Gelehrte.  
 17 [Während der Regierungszeit] des Königs Adad-apla-iddina war (auch) Esagil-kīn-ubba der Gelehrte.  
 18 [(Auch) während der Regierungs]zeit des Königs Nebukadnezar (I.) war Esagil-kīn-ubba (bereits) der Gelehrte.<sup>34</sup>

31 So wurde z. B. VAT 9966 (KAR 403) von E. Leichty, The Omen Series *šumma izbu*, Texts from Cuneiform Sources 4, Locust Valley 1970, 91 als Manuskript der siebten Tafel der teratologischen Omenserie *šumma izbu* bearbeitet, obwohl dieser mittellassyrische Text keinen Kolophon aufweist und auch keinen der anderen Textvertreter dupliziert, siehe hierzu ausführlich N.P. Heeßel, KAL 1, 9 Anm. 80.

32 Zu dem sehr problematischen Begriff „Vorläufer“, mit denen diese Texte auch gerne bezeichnet werden, siehe bereits W. Farber, „Forerunners“ and „Standard Versions“: A Few Thoughts about Terminology, in: M. Cohen et al. (Hgg.), The Tablet and the Scroll, Festschrift. W.W. Hallo, Bethesda 1993, 95–97.

33 Die Liste wurde von J.J. van Dijk, Die Inschriftenfunde, in: UVB 18, Berlin 1962, 44–52 und I.S. Klotchkoff, The Late Babylonian List of Scholars, in: H. Klengel (Hg.), Gesellschaft und Kultur im Alten Vorderasien, Berlin 1982, 149–154 ediert. Siehe auch A. Lenzi, The Uruk List of Kings and Sages and Late Mesopotamian Scholarship, Journal of Ancient Near Eastern Religions 8.2 (2008) 137–169. Zu den assyrischen Gelehrten in dieser Liste siehe auch P.-A. Beaulieu, The Cult of AN.ŠĀR/Aššur in Babylonia after the Fall of the Assyrian Empire, State Archives of Assyria. Bulletin 11 (1997) 55–73, besonders 67.

34 Zur Abfolge dieser Namen und zum zweimaligen Erscheinen von Esagil-kīn-ubba in dieser Liste siehe ausführlich N.P. Heeßel, Neues zu Esagil-kīn-apli. Die ältere Version der physiognomischen Omenserie *alamdimmu*, in: S.M. Maul/N.P. Heeßel (Hgg.), Assur-Forschungen, Wiesbaden 2010, 139–187, besonders 160f.

Sowohl Esagil-kīn-apli als auch Esagil-kīn-ubba sind uns gut bekannt. Esagil-kīn-ubba ist der Autor der babylonischen Theodizee, der sich durch ein Akrostichon selbst als Autor zu erkennen gibt: *a-na-ku Sa-ag-gi-il-ki-[i-na-am-u]b-bi-ib ma-āš-ma-šu ka-ri-bu ša i-li ú šar-ri* „Ich bin Saggil-kīnam-ubbib, der *mašmaššu*, ein Beter des Gottes und des Königs.“ Esagil-kīn-apli<sup>35</sup> ist uns noch weitaus besser bekannt, da er sich in einem Text ausführlich als Editor der medizinisch-diagnostischen Serie *sakikkû*(SA.GIG) und der physiognomischen Omenserie *alamdimmû* beschreibt:<sup>36</sup>

„Betreffs dessen, was seit alters her keine Serialisierung erfahren hatte und aufgrund von widersprüchlichen Traditionen, für die keine Textduplikate verfügbar waren – in der Zeit der Herrschaft von Adad-apla-iddina, dem König von Babylon, um es neu zu schaffen, hat Esagil-kīn-apli, der Nachkomme des Asalluḫi-mansum, des Weisen von König Ḫammurapi, der ‚*ummatu*‘ von Sīn, Lisi und Nanaja, ein vornehmer Bürger der Stadt Borsippa, ... der Hauptgelehrte von Sumer und Akkad, durch die geniale Intelligenz, die die Götter Ea und Asalluḫi ihm verliehen haben, (alles) gründlich erwogen und die Neufassung von *sakikkû* geschaffen, „Von der Schädeldecke zu den Füßen“, und (sie) für die Lehre etabliert. ... Möge der Beschwörer, der die Entscheidungen fällt, der über das Leben der Menschen wacht, der die Serie *sakikkû* gänzlich kennt, den Patienten untersuchen und die Texte überprüfen, möge er alles gründlich erwägen und erst dann seine Diagnose für den König treffen!“.

Dieser Text, der auf Abschriften aus dem siebten vorchristlichen Jahrhundert erhalten ist, gibt den ersten direkten Hinweis auf die Schaffung einer der Serien, die auch in das erste Jahrtausend v. Chr. weitertradiert werden. Weiterhin lässt sich der Text durch die Erwähnung der Regierungszeit des Adad-apla-iddina recht genau auf 1068–1047 v. Chr. datieren. Der Compiler Esagil-kīn-apli hielt hohe Ämter in Borsippa, der eng mit Babylon verflochtenen Stadt des Gottes der Schreibkunst Nabû, und war der *ummân šarri*, der wichtigste Gelehrte des babylonischen Königs. Ein weiteres wichtiges Dokument desselben Gelehrten ist der Katalog der Beschwörungskunst, der in mehreren Manuskripten aus Assur und Babylonien überliefert ist.<sup>37</sup> Dieser Katalog bietet tatsächlich zwei Kataloge, von denen der zweite laut Überschrift von Esagil-kīn-apli stammen soll.

Schließlich sei noch auf ein weiteres Dokument verwiesen, in denen Gelehrte und ihre Werke erwähnt werden. Dies ist der „Katalog der Texte und Autoren“, der durch Ab-

35 Siehe zu diesem Gelehrten ausführlich N.P. Heeßel, ebd.

36 Zu diesem Text siehe I. L. Finkel, Adad-apla-iddina, Esagil-kīn-apli, and the Series SA.GIG, in: E. Leichty et al. (Hgg.), *A Scientific Humanist*, Gedenkschrift A. Sachs, Philadelphia 1988, 143–159 und N.P. Heeßel, *Diagnostik*, 13–17 und 104–110.

37 Den wichtigsten Textvertreter VAT 8275 hat E. Ebeling in Keilschriftkopie als KAR 44 publiziert und H. Zimmern, Zu den Keilschrifttexten aus Assur religiösen Inhalts, *Zeitschrift für Assyriologie* 30 (1915/16), 184–229, besonders 204–229 sowie J. Bottéro, *Mythes et Rites de Babylone*, Genf/Paris 1985, 65–112 haben den Text umschrieben, bearbeitet und kommentiert. M.J. Geller, *Incipits and Rubrics*, in: A.R. George/ I.L. Finkel (Hgg.), *Wisdom, Gods and Literature*, Festschrift W.G. Lambert, Winona Lake 2000, 225–258, bes. 242–258 hat eine vollständige Neubearbeitung dieses Textvertreters zusammen mit weiteren zwischenzeitlich identifizierten Textvertretern vorgelegt.



schriften aus der Bibliothek Assurbanipals in Ninive bekannt ist.<sup>38</sup> In diesem Text wird vielen Werken der Keilschriftliteratur ihr Autor zugeordnet sowie sein Beruf und seine Herkunft angegeben. In einigen Fällen wird auch der König genannt, unter dessen Herrschaft der Autor lebte. So findet sich in diesem Dokument auch die babylonische Theodizee erwähnt und wir erfahren, dass Saggil-kīnam-ubbib, dessen Name leider nicht erhalten ist, aus Babylon stammte.<sup>39</sup> Überhaupt ist es beeindruckend, wie viele der genannten Gelehrten in diesem Text aus Babylon stammten. Auch wenn wir den sehr fragmentarischen Zustand des Textes berücksichtigen, so ist doch auffällig, dass von zehn Gelehrten, deren Herkunftsort genannt wird, sieben aus Babylon kommen.<sup>40</sup> Dies dürfte die Bedeutung der Stadt als Zentrum der Gelehrsamkeit in Babylonien, zumindest für den Autor dieses Textes, spiegeln.

Nach der Evidenz dieser Texte, aber auch nach den Kolophonen und Texten von und über die babylonischen und assyrischen Gelehrten zeigt sich, dass die Standardisierung der Texte, also ihre inhaltliche Durcharbeitung zur Zeit der Kassitenherrscher nicht nur in vollem Gange, sondern bereits sehr weit fortgeschritten war. Die wissenschaftlichen Texte dieser Zeit sind den Serien des ersten Jahrtausends v. Chr. weitaus ähnlicher, als den vergleichbaren Texten der altbabylonischen Periode. Die endgültige Serienbildung hingegen dürfte erst – jedenfalls für die überwältigende Mehrheit der Texte – *nach* der Kassitenzeit eingesetzt haben. Hierfür finden sich in der späten Isin-II-Zeit, also im 11. Jh. v. Chr. mit Berichten über die Serialisierung von divinatorischen und medizinischen Texten erstmals direkte Belege.

38 W.G. Lambert, A Catalogue of Texts and Authors, Journal of Cuneiform Studies 16 (1962) 59–77.

39 Ebd. 66 V 2.

40 Ebd. 64–66 II 6; III 9; V 2 und 5; VI 8 und 14; VII 8.

